

PFARRBRIEF

Nr. 14/ 27.04.2020 – 10.05.2020



Liebe Pfarrangehörige und geschätzte Bürgerinnen und Bürger!

Im Jahr 1888 hat der irisch-britische Dichter Oscar Wilde das Märchen vom Riesen geschrieben. Er baut um seinen Garten eine hohe Mauer. Er will mit niemandem etwas zu tun haben. Mit Verwunderung bemerkt er dann, dass in seinem Garten immer Winter herrscht. Eines Tages gelingt es ein paar Kindern, in seinen Garten einzudringen. Mit ihnen kommt der Frühling zurück. Als der Riese hinausgeht, laufen die Kinder davon. Nur ein kleiner Bub bleibt und der Riese hilft ihm auf einen Baum zu steigen. Daraufhin kommen die Kinder regelmäßig in seinen Garten, in dem jetzt wieder alles blüht und wächst. Der Riese vermisst aber jenen Buben, dem er einmal geholfen hat. Nach vielen Jahren sieht der alte Mann jenen Jungen im Garten stehen. Er geht zu ihm hinaus und sieht, dass er an seinen Händen und Füßen Wunden trägt. Auf die Frage, wer ihm diese zugefügt hat, hört er, dass es Wunden der Liebe seien. Der Bub lädt den Riesen ins Paradies ein. Am Mittag finden die anderen Kinder den Alten tot unter einem blühenden Baum liegen.

Diese Geschichte ist mir jetzt in dieser Krisenzeit in den Sinn gekommen. Zum Schutz der Bevölkerung haben die Verantwortlichen auch bei uns wie in vielen anderen Ländern einschneidende Beschränkungen angeordnet. Die Anzahl der Infizierten ist trotzdem weiter angestiegen und viele Verstorbene sind zu beklagen. Wir, die Gesundgebliebenen oder Wiedergenesenen müssen dankbar sein. Aber wir leiden zunehmend unter den Einschränkungen. Offenbar haben die Jüngeren mehr als die Älteren damit Probleme. Wer jung ist, möchte das Leben genießen, Freiheit haben, Kontakte pflegen, die Welt sehen. Diese Annehmlichkeiten sind uns gegenwärtig verschlossen. Unter großem Druck stehen auch die Familien, die Kinder, die nicht aus der Wohnung gehen sollen. Genauso ergeht es den Bewohnern der Seniorenheime. Sie dürfen nicht einmal Besuch bekommen. Die Welt ist zurzeit wie jener Garten des Riesen. Wir sind alle mit einer großen Mauer umgeben. Jedes Haus, jede Wohnung ist so ein kleiner, winterlicher Garten. Es ist ungemütlich geworden. Wir spüren den „Winter“ des Alleinseinmüssens und Eingesperrtseins. Leben braucht das Miteinander. Nur dann wird es Frühling. Trotz der ausschlagenden Bäume und der ergrünenden Natur erleben wir heuer durch die Coronakrise einen außergewöhnlichen, menschlichen, gesellschaftlichen Winter.

Im Märchen von Oscar Wilde schlagen Kinder eine Öffnung in die Mauer. Kinder sind die Wesen der Hoffnung, der Zukunft, des Lebens. Inzwischen sehen auch wir kleine Hoffnungstüren, durch die der Frühling des normalen Lebens den harten Winter des Begegnungsverbotes mildert. Die Bundes- und Landesregierungen haben erste Erleichterungen genehmigt, freilich verbunden mit der nachdrücklichen Bitte, weiter große Vorsicht walten zu lassen. Die ersten Geschäfte dürfen wieder öffnen. Unternehmen lassen die Bänder

anlaufen. Ein Teil der Schüler kann in die Schule zurückkehren. Aber alle Veranstaltungen mit einer größeren Ansammlung bleiben bis Ende August untersagt. So wird es heuer auch in Beratzhausen kein Volksfest geben. Das ist bitter für unsere Freiwillige Feuerwehr, die ihr 150-Jahr-Jubiläum feiern möchte. Zu jenen Bereichen, die auch weiterhin „winterlich“ geschlossen bleiben, gehören auch die Kirchen. Die Bischöfe bemühen sich um kleine Zugeständnisse. In einer großen Kirche können sich die Gläubigen verteilen, in den kleinen und auch in der Pfraundorfer Pfarrkirche ist das unmöglich. Wie sollen wir mit einem Mundschutz laut beten oder gar singen? Man weiß, dass gerade dadurch die Verbreitung des Virus leicht möglich ist. Es könnte bestenfalls der Priester die hl. Messe feiern und die Gläubigen still beiwohnen. Die großen Feste aber werden leider abgesagt werden müssen. Trotzdem sollen die schönen Maialtäre errichtet werden. Die Bittgänge, die Flurprozession, die Fußwallfahrten auf den Eichlberg und nach Rechberg müssen entfallen. Die Fronleichnamsprozession und das Pfarrfest finden nicht statt, auch wenn das beste Wetter sein wird. Die Sternwallfahrt, die Bezirkswallfahrt der MMC an der Magdalenenkirchweih werden vermutlich genauso aus dem Kalender gestrichen werden. Auf jeden Fall sollen die Erstkommunionfeiern irgendwann und irgendwie stattfinden. Die beiden Pfarrheime müssen für Veranstaltungen von Gruppen und Vereinen geschlossen bleiben. Alle diese Dinge sind für unsere Pfarrgemeinden sehr schmerzlich. Es bleibt noch einige Zeit „winterlich“ Aber die Hoffnung wächst, dass es langsam wieder Frühling wird; Dass die Bäume des gemeinschaftlichen und kirchlichen Lebens wieder zu blühen anfangen. Dass das Leben zurückkehrt und die Mauern der Verbote eingerissen werden können.

Ich knüpfe damit noch einmal an die Geschichte von Oscar Wilde an. In ihr spielt ein Bub eine Rolle, der an Händen und Füßen Wunden trägt. Er nennt sie Wunden der Liebe. Es braucht nicht viel Phantasie, um in ihm Jesus Christus zu erkennen. Aber nicht er allein trägt solche Wunden. Zeichen, Narben der Liebe kann jeder von uns tragen. Viele tragen sie auch. Die Eltern, die ihre Kinder zuhause betreuen, die Mediziner und das Pflegepersonal, die Pädagogen, die online Unterricht geben, die Seelsorger, die ihre Gemeinde mit geistlicher Nahrung versorgen, die Politiker mit ihrer großen Verantwortung, alle, die mit ihrer Umsicht und Geduld mithelfen, dass alles bald wieder besser wird. Wenn alle solche Wunden der Liebe tragen, wird es wieder Frühling werden. Dafür beten wir für Sie. Wir bitten auch Sie um Ihr Gebet.

Den neuen Frühling eines guten gemeinsamen Lebens wünscht Ihnen
Ihr Seelsorgeteam

Max Mühlbauer, Robert Amandu, Georg Dunst und Lea Schäfer.

VIERTER SONNTAG DER OSTERZEIT

3. Mai 2020

Vierter Sonntag der Osterzeit -Lesejahr A-

1. Lesung: Apg 2,14a.36-41

2. Lesung: 1. Petrus 2,20b-25

Evangelium: Johannes 10,1-10

„Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.“

FÜNFTER SONNTAG DER OSTERZEIT

10. Mai 2020

Fünfter Sonntag der Osterzeit -Lesejahr A-

1. Lesung: Apg 6,1-7

2. Lesung: 1. Petrus 2,4-9

Evangelium: Johannes 14,1-12

„Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“

PFARRBÜRO

Die Pfarrämter bleiben weiterhin geschlossen. Gerne sind wir telefonisch, per E-Mail oder Post für Sie da. Bitte nutzen Sie auch den Anrufbeantworter.

Das Pfarramt Oberpfraundorf ist an folgenden Tagen für Sie telefonisch erreichbar:

Mo, 20.04. und Mi, 22.04.2020 von 15.00 Uhr - 17.00 Uhr

Mo, 27.04. und Mi, 29.04.2020 von 09.00 Uhr - 11.00 Uhr

Mo, 04.05. und Mi, 06.05.2020 von 15.00 Uhr - 17.00 Uhr

Frau Schäfer ist weiterhin dienstags in Oberpfraundorf telefonisch kontaktierbar.

Gebetsmeinung des Papstes für Monat Mai:

Wir beten dafür, dass die Diakone durch ihren treuen Dienst am Wort und an den Armen ein inspirierendes Zeichen für die ganze Kirche sind.

Kath. Pfarramt St. Peter und Paul, Marktstraße 26, 93176 Beratzhausen,

Tel. 09493/700 Fax 770 E-Mail: beratzhausen@bistum-regensburg.de

Bürozeiten: Di/Mi/Fr 9.00-11.00/ Do 15.00-18.00 Uhr.

Kontoverbindung: Raiffeisenbank Beratzhausen Kto. Nr. DE21 75069061 0100 521426

Kath. Pfarramt St. Martin, Dorfstraße 53, 93176 Beratzhausen.

Tel 09493/761 Fax 951 741. E-Mail: pfraundorf@bistum-regensburg.de

Bürozeiten: Mo 9.00-11.00 Sekr / Di 15.00 – 17.00 GR / Do 18.00-19.00 Uhr Pfr.

Homepage: www.seelsorge-beratzhausen-pfraundorf.de